

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 3

Rubrik: Bitte weitersagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

U propos Sprache . . .

Sigismund von Radetzky: «Ein chinesischer Student an der Universität Paris lernte sein Französisch nach den Phrasen eines Etikette-Buches. Bei einem Nachmittagsempfang des Rektors bekam er die erste Gelegenheit, seine Kenntnisse anzuwenden. Als ihm eine Tasse Tee gereicht wurde, sprach er feierlich: «Ich danke Ihnen, mein Herr oder meine Dame, je nachdem.»

Die Folgen

«Trudeli», mahnt die Großmutter, «präsiere oder nid präsiere: jede Morge mues me eifach s Gesicht wäsche. Ich han das vo Jung uf müese und gmacht.»

«Jo schoo, Grosi, aber jetz muesch emol im Schpiegel luege, zu waas das gfüert hätt.» BD

Kleine Anfrage

Seit drei Wochen liegen die beiden im Spital-Doppelzimmer und mopfen sich. Fragt schließlich einer während der Morgenvisite des Chefarztes: «Äxgüsi, händ Ir würligär e kei Chrankeschwöschter im Huus, wo cha jasse?» BD

Politik am Rande

Die Franzosen sagen: «Der erste Dezembersonntag war eine naturgetreue Momentaufnahme der Volkstimmung. Am 19. Dezember gab es eine retuschierte Zeitaufnahme.»

*

Die Schlagzeile der schwedischen Zeitung «Aftonbladet» nach dem für de Gaulle enttäuschenden Ausgang der ersten Wahl lautete: «Hoppla, Herr General!»

*

Beim Durchblättern des Goldenen Buches seiner Stadt sagte Bonns Bürgermeister Michael Hitz: «Hier schreiben sie sich ein, und dann ist zu Hause vielleicht eine Revolution, und dann gibt es sie nicht mehr!»

*

Zur Ankündigung einer Illustrieren, zum 90. Geburtstag Konrad Adenauers seine Foto als Titelbild zu bringen, meinte der alte Herr: «Dat ist wirklich mal wat Vernünftiges, nicht immer was Nackiges auf die erste Seite!»

*

Bei einem Gespräch über örtliche Verkehrsprobleme sagte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Franz Meyers: «Solange sich die Autos wie Kaninchen, die Straßen aber nur wie Elefanten vermehren, kommen wir nie auf einen grünen Zweig!»

*

Der in Bonn tätige Berliner FDP-Chef William Born antwortete auf die Frage, wie es ihm am Rhein gefalle: «Je länger man in Bonn lebt, desto mehr lernt man Berlin lieben!»

*

Zur Affäre des Grafen Huyn, der wegen Indiskretionen zurücktreten

mußte, kursierte in Bonn das Bonmot: «Haben Sie schon gehört – im Auswärtigen Amt gibt es jetzt keine vortragenden Legationsräte mehr, sondern nur noch zutragende.»

*

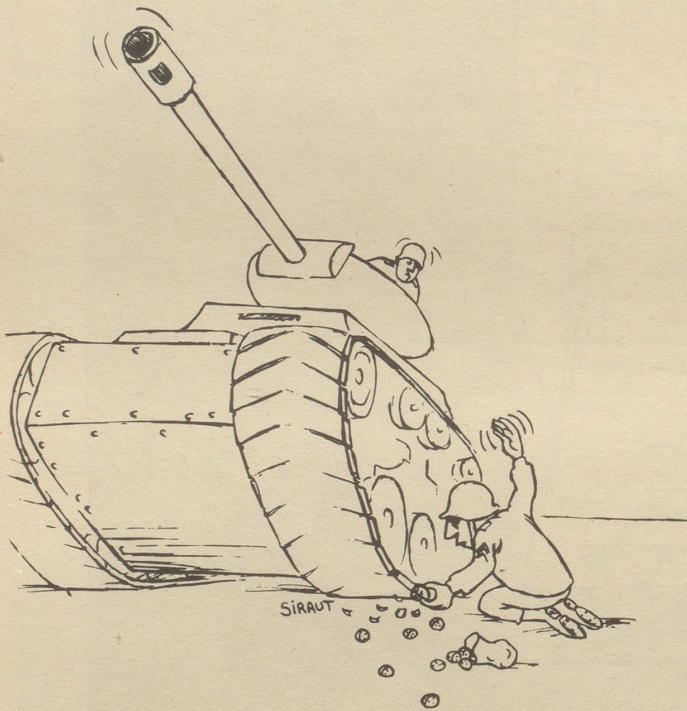
Bei den Besprechungen vor dem Besuch eines ausländischen Staatsmannes in Bonn sagte ein Abgeordneter: «Im Auswärtigen Amt trägt das Protokoll die Nummer Null und das Zeremoniell die Nummer Nullnull. Aus dieser Häufung von Nullen sollte man jedoch keine voreiligen Schlüsse ziehen.»

*

Nach dem Bericht des Korrespondenten des amerikanischen Nachrichtenmagazins «Newsweek», Edward Weintal, hat Präsident Johnson in einem Gespräch mit europäischen Diplomaten General de Gaulle mit einem Zug verglichen, «vor dem alles von den Schienen springt. Sobald der Zug vorbei ist, bin ich mit meinem Freund Erhard wieder da, und wir wandern Arm in Arm den gleichen Schienenstrang weiter entlang.»

*

Zu dem Verhalten der Bundesrepublik, ungarische und jugoslawische Flüchtlinge ohne Rücksicht auf die Folgen für die Betroffenen in ihre Länder zurückzuschicken, falls sie keine politischen Fluchtgründe angeben können, zitiert der Kommentator Kasper den Schriftsteller Nepomuk Langenhals, der vor 250 Jahren schrieb: «Als räuberischsten Hinterhalt, in den du in teutschen Landen fallen kannst, ist der Paragrafenwald. Da wirst du überfallen, nicht im Dunkel, sondern am hellichten Tage, und es bleibt dir nicht einmal um Hilfe zu schreien, denn die dich grausam zureichten, sind honorige Herren mit Perücke und Federkiel.» TR



Abschließende Meldung

«Die Verlobung verlief in jenem Sande, den er ihr in die Augen gestreut hatte.» EG



Zwei Paar Stiefel

Meint der Bub: «Doo schtimmt au öppis nid. Wänn ich flueche und schimpfe, heißt's immer, ich sig en eklige Lümmel, und wänn der Vater fluecht und schimpft, heißt's bloß, er sig nervös.» MO

Nach Wunsch

«Mir sind scho no zwei Löli!»
«Chasch scho i der Einzahl rede, gäll!»
«Also guet: Du bisch scho no en Löli!» BD

Bitte weitersagen



Was Gott Dir gibt gehört nicht Dir allein, für alle legt er's in Dein Herz hinein.

Und möchtest Du ihm zu Gefallen leben, versuch es einmal mit dem Weitergeben!

Mumenthaler